



## **Promptvarivm Morale// Das ist// Sittliche Speißkam[m]er**

darinnen heylsame Lehren/ Gott-//selig/ Christlich/ Catholische  
Vnderweysungen/ von löblichen Sit-//ten vnd Tugenden/ wider allerley  
Sünd vnd Laster/ vber die// Sontäglichen Euangelien deß gantzen Jars/  
be-//griffen vnd verwahret:// Allen Predigern zum heylsamem Vnderricht/  
den Sündern zur// ...

Wintertheyl

**Stapleton, Thomas**

**Ingolstatt, 1597**

**VD16 S 8620**

Am fünfften Sonntag nach Ostern.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77797](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77797)

Am des Bassischen betrogen / daß du durch Schmeichlerey haben vnd stols werdest / dann es folgt hernach. [ Weil er auff mich gehoffet hat / so will ich ihm außhelffen / dann er hat erkennet meinen Namen / ich bin bey ihm inn der Noth / ich will ihn heraus wiffen vnd zu Ehrn machen. ]

Dieses alles vollbringet in den Glaubigen der H. Geist. [ Dieweil wir den Geist Rom. 8. empfangen haben / dern / die zu Kindern auffgenommen seynd / durch welchen Geist wir schreyen Abba / das ist / Lieber Vatter. Welches ein Stimm der Hoffenden ist: Einmal der H. Geist vnns alle Ding gelehrt / durch ihn haben wir GOTT erkannt: Dann der Tröster der H. Geist bleibt bey vns in aller Trübsal / er reißt vns heraus / er macht vns zu Ehrn. Von diesem Sig des Teuffels / der H. Paulus / vnd [ er hat Coloss. 2. aufgezoogen die Fürstenthumb / vnd die Gewaltigen / vnd hinüber geführt sicherlich / vnd sich offenbarlich vberwunden an ihm selber. ]

Hinüber führen (traducere) ist eines andern Defect vnd Mängel / offenbarlich entdecken vnd an Tag bringen. Obfigen / triumphieren / ist die vberwunden / vnd vnder das Joch gebracht im Triumph führen / auff daß das Vberwinders Sig / der Vberwindung aber Träg / vnd Faulheit geoffenbaret werde: Wie dann die Römer pflegten in ihren Triump vnd Sigen die König vnd Fürsten im Krieg gefangen / daß ihnen die Hand auff den Rücken gebunden / vor den Wagen daher zu führen. Zeiget der Apostel an / durch die wunderbarlich Gnad CHRISTI / was für Gaben des H. Geists seyen / dem Teuffel obgesigt vnd triumphiert haben / daß er eynigen Gewalt in sie nit habe / welche zu GOTTES Reich vnd dem gemeynen Nutz gehören: Wie dann die vberwunden Feind / nit von dem Keyser / oder Hauptman allein / sonder / von dem ganzen gemeynen Nutz vberwunden / geschickt vnd darfür gehalten waren. Wann daß jekunder der Teuffel die Glaubigen vberwindt / so vberwindet er durch vnser Faulheit / Wie in den vorgehenden angezeygt worden / am fünfften Sontag nach der H. Drey König Tag / im 2. 4. vnd 5. Theyl 192. 199. 201. Blatt.



## Euangelium am fünfften Sontag nach Ostern / Johan. 16.

**W**arlich / warlich / sag ich euch / so ihr den Vatter et was bitten werdet inn meinem Namen / so wirdt ers euch geben. Bisher habt ihr nichts gebetten inn meinem Namen. Bittet so werdet ihr neimmen / daß ewer Freud vollkommen seye. Solches hab ich durch Sprichwort mit euch geredt. Es kombt aber die Zeit / daß ich sekt nicht mehr durch Sprichwort mit euch rede / sondern ich werde euch offenbarlich heraus verkündigen vonn meinem Vatter. Am selbigen Tag werdet ihr bitten inn meinem Namen / vnd ich sage euch nit / daß ich den Vatter für euch bitten will / dann er selb der Vatter hat euch lieb / darumb / daß ihr mich geliebt habt / vnd glaubt daß ich vonn GOTT ausgegangen bin.

29 ff

Jch

tuarium  
etoni  
VII

Ich bin von Gott außgangen / vnnnd kommen inn die Welt: Wilt  
rumb verlasse ich die Welt / vnnnd gehe zum Vatter. Sprachen zu



ihm seine Jünger: Siche / nun redest du öffentlich / vnnnd sagest kein  
Sprichwort. Nun wissen wir / daß du alle Ding weißt / vnnnd be-  
darffest nicht / daß dich jemand frage: Darumb glauben wir / daß  
du von Gott außgangen bist.

Moralische vnnnd sitliche Abtheilung dieses  
Euangelij / inn drey Theyl.

- I. Was ihr den Vatter inn meinem Namen bitten werdet / das  
wirdt er euch geben. Von wunderbarer Tugend / vnnnd manderley  
Wirckungen des Gebetts / dann auch vonn den Conditionen vnnnd Gelu-  
bheiten / welche zu einem guten Gebett erfordert werden.
- II. Bisher habt ihr nichts gebetten inn meinem Namen. Vonn  
Tugend vnnnd Krafft des Namens IESV CHRISTI / die Effect vnnnd Wirckung  
des Gebetts zuerlangen.
- III. Er selbs der Vatter hat euch lieb / dann jr habt mich lieb gehabt.  
Vonn der Liebe GOTTES gegen vnns / vonn wegen vnserer Lieb gegen  
CHRISTO.



Auflegung des ersten Theyls dieses Evangelij.

So ihr den Vattern etwas bitten werdet inn meinem Namen so wirdt ers euch geben.

Die ist ein moralisch sitlicher Orth vnnnd Stell vnnnd der wunderbaren Krafft vnnnd Tugend des Gebetts. CHRISTVS der Erlöser / der thut nicht allein in diesem Euangelio / sonder in diser einigen Red / welche er nach dem letzten Abendmal mit seinen Jüngern gehalten / jehund zum vierdenmal / diese Verheissung / vnnnd dis zwar jehunder mit grosser Aseueracion vnnnd Beständigkeit / sprechend: [Wartlich / wartlich / so ihr etwas bitten werdet:] Sonder er hat ihnen dis inn andern Euangelien zuvor nicht einmal eingetriben vnnnd zuwersehen geben: [Bittet / so werdet jr nemmen / sucht / so werdet jr finden: klopfst an / so wirdt euch auffgethan.] Zugleich wie Helias / da er vnnnd seinem Jünger Heliseo wolt hinweg reysen / ihm gesagt hat: [Beger von mir was du wilt / das ich dir thun soll / eh vnnnd dann ich von dir hinweg werde genommen.] Da er ihm ein Gedencz gäch seiner Liebe wolt verlassen: Also auch vnser Erlöser / da er auß diser Welt zu seinem Vatter ziehen wolt / hat er seiner Kirchen dis edel Geschenk vnnnd gleichsamb als ein gemeyn Arznei / wider allerley Arth vnnnd Geschlecht der Vbel verlassen: auff das / darvnt sein H. Namen angeruffen / wir alle Ding von GOTT erlangeten. Ein fürtreffliche Verheissung / ein grosse Wohlthat / ein vberflüssiger Schatz. Damit vnnnd auff das wir aber seine Frucht erlangen / muß dis wol verstanden / vnnnd hernach fleißig geübt werden.

Das aber diese fürtreffliche Verheissung vnbezüglich erfülle werde / werden vil / was vns belangen ist / erfordert. Erslichen / auff das / die wir etwas von GOTT begeren / anderst nicht dann inn dem Namen des Seligmachers begeren. Dann er sagt: [So ihr etwas in meinem Namen bitten werdet.] Etwas begeren / aber inn dem Namen des Seligmachers / ist allein dieses begeren / was zum Hehl vnnnd Seligkeit vnnnd nöthig ist / oder zur Ehrn GOTTES. [Was wir begeren (sagt der H. Augustinus) wider den Nuz vnser Heyls / bitten vnnnd begeren wir nicht in dem Namen des Seligmachers.] Widerumb: [Wir bitten vnnnd begeren nit in dem Namen des Menschen / was wir außser der Regul des Menschenthumbs selbst begeren /] sagt ebenbemelter Augustinus / das ist / außser der Form / mit welcher er vns hat lehren betten / welche wir das Vatter vnser / oder des HERRN Gebett nennen vnnnd heysen. [Zu diser Form werden alle Ding die recht begeret werden / gezogen.]

Derwegen muß man begeren / was gut ist / welche nuz vnnnd dienstlich seynd zu d Ehren GOTTES. [Ihr bittet (sagt der H. Jacobus) vnnnd nemmet nicht / darvnt das ihr vbel bittet / nämlich dahin / das ihrs mit eurem Wollust verzehret /] Im Euangelio hat CHRISTVS außdrucklich gesagt: [Euer Vatter der im Himmel ist / wirdt Guts geben denen / die ihn begeren.]

So verstehet aber auch dis Orth CHRISTVS allein / da er sagt: [So ihr etwas begeren werdet /] was zum ewigen Leben gehöret / zu dessen Vergleichung ander Ding alles mit einander nichts ist. Wie Augustinus vber disen Orth sagt. Desgleichen er lehret an einem andern Orth / mit vilen Worten / das nichts Zeitlichs von GOTT zu begeren / es seye dann inn Ordnung zu dem ewigen Leben. Welches auch mit disen Worten der H. Basilius lehret: [Vnser König ist ganz freygebig / vnnnd der Allerhöchst geduldet auch ganz vngern / wann irgendetwas gerings vnnnd schlechts von ihm begeret / vil mehr / wann wir dis begeren / die vns nit gezummen.]

Perillus einer auß den Freunden Alexandri Magni / da er seiner Tochter ein Rath gut gebetten / hat er ihm 50. Talenta zunemmen geheysen: Da er aber ge-

Tugend vñ Krafft des Gebetts. Ioan. 14. Ioan. 15. Ioan. 16.

Matth. 7. Typus. 4. Reg. 2.

I. Stand vnnnd Wesen des Gebetts. Gutes vñ Heyls samb zubereiten. Tractat 23. in Ioan. Epist. 121.

Jacob. 4. Matth. 7.

Tract. 102. in Ioan. Epist. 121.

Cöst. monast. cap 2.

Apotheg. Plutarch in grec. Apotheg.

Uarium  
etoni  
VII

Valer Max lib  
7. cap. 2.

Volat. Anthro.

Epist. 121.

Epist. 10.  
Apophtheg.

Serm. 53. de  
Verb. Dom.  
Exempel.  
Gencl. 30.

Gencl. 25.

Vbi supra.

II.  
Condition  
im Stande  
Onaden.

Ioan. 15.

Proverb. 28.

Vorbild.

D. Tho. cont.  
Genl. 1. 3. c. 96.  
In com. in ca.  
1. Elai. 2.

sagt/es wären zehen gnüg/[Dir/ (sagt Alexander) ist gnug zu nemmen/ mir aber zu geben mit nichten mit.] Daß auch nichts anderst/dann was gut von GOTT zubitten seye/haben auch die Heyden sehen können. Socrates hat pflegen zusagen: [Wom den Göttern ist nichts weiters zubegere/n/dann daß sie Güts mittheyleten: Sittental sie wußten / was einem jedern nützlich vnnnd gut seye.] So wirdt dergleichen der Spruch Menedemi berühmbt vnnnd gelobt: [Löblicher ist's wünschen / was sich zu zumbt/dann erlangen/was du wünschest.] Welchem auch gleichförmig ist was Augustinus geschriben: [Es ist nit weniger/ elend vnnnd mühselig nit erlagen/was du wilt dann erhalten wollen/was sich nit gebürt / oder vonnöthen.]

Ist derowegen allweg notwendig zusehen/daß das Obiectum vnd Gegiglas des Gebetts/gut sey/das End löblich/vnnnd die Intention vnnnd Meynung reyn. Welches auch mit diesen Worten ganz zierlich Seneca gelehret hat: [Also lebe mit de Menschen / gleich als wans GOTT sehe: Also rede mit GOTT/ gleich als obs die Menschen hören.] Damit du nit villeicht etwas vnehrlichs begerest. Wann ein Vnsinniger/ oder einer der der Sinnen beraubt wäre/von seinem Freund ein Wehe begeret: fürwar/ so er ein wahrer Mensch / wirdt er ihm dasselbig abschlagen. Vil begeren wir vom GOTT/so vns künfftig schädlich/wann dieselbe als balden geben wurden. Dannes her der H. Augustinus. [Vil verleicht GOTT zornig / die er gnädig abschlägt: Rachel ein geliebte Hausfrau Jacob / die begeret so innbrünstiglich Kinder zu haben/ daß sie ihrem Mann saget: Gibe mir Kinder/sonsten stirbe ich/ GOTT hat ihr also zwey verzeihen/ in der Geburt aber des andern / hat sie den Geist auffgeben/vnnnd ist gestorben. Rebecca ein Hausfrau Jacobs / hat durch sie / vnnnd ihren Geist auffgeben/vnnnd ist gestorben. Genheit vom GOTT ein Kind begeret: Da es aber zu der Geburt kommen/ vnnnd zwey mit einander im Leib streyttetet / also daß sie mit großem Trauren vnnnd Schmerzen vmbgeben/ also saget: [Wannes mit mir also solte zukünfftig geschehen / was war es vonnöthen zuempfangen.]

Derowegen ist ganz vnnnd gar nichts Zeitlichs von GOTT zubegere/n/ es geschehe dann vnder Wolgefallen Göttlichs Willen: [Wo nit aber/ sagt Augustinus] von ihm begeret/was GOTT lobt/was GOTT gebeut/was GOTT in der zukünfftigen Welt verheyst/ so begeret sicherlich:] Vnnnd dises zwar ist ein nothwendige Condition vnd Engenschafft/Stand vnnnd Wesen/ damit wir nicht / wann wir villeicht GOTT ver söhnen wollen/vil mehr verwirren/die jenigen Ding begerend/ welche ein Anzeig vns serer Begyrdn/ vnnnd der Eitelkeit Beweis/ oder doch vnserer Bosheit zeuctnuß sein.

Die andere nothwendige Condition vnnnd Stand des Gebetts / daß derjenige/ welcher bittet/ GOTTES Freund vnnnd ihm angenäm seye. Alhie redet CHRISTVS zu seinen Aposteln. [So ihr. (sagt er/) etwas begere/n.] Er sagt nicht / wer begeret. Den Glaubenden in CHRISTVM/vnnnd denselben liebhabend/wirt dise Verheißung gegeben. Also hat er vns anderstwo außtrucklich gelehrt: [So ihr inn mir bleyben werdet/ (durch den Glauben) vnnnd meine Wort inn euch bleyben werden/ (durch die Verrichtung) alles was ihr wöllet/ das begeret/vnnnd es wirdt euch widerfahren.] Daß im Stand einer Todesünd/ eyniges Gebett nit erhört werde/ lehret außtrücklich die Schrift. Esa. 1. [Ob ihr schon vil bettet/will ich euch doch nicht hören/ dann die Hand seyn voll Bluts/ Id zist/Sünden.] [Wer sein Ohr abwendet zuhören/di Esak des Gebetts/wirdt ein Greuel seyn.] Zu einem Vorbild dises Dings / hat im alten Esak niemandt vnreynner zum Tabernacul mögen treten/ oder eynig Opfer darbringen/es seye darnach die Vnreynigkeit was Arth es wölle gewesen / er seydant zuvor geheyliget worden.

Dann fürwar / weil GOTT die Glübd der Frommen / durch das Gebett der Freundschafft erhört/ welcher tödtlich sündiget / die Freundschafft mit GOTT außlöset/derselbig ist nit würdig/noch tauglich daß er erhört werde. Dann dis ist eben so vil (sagt der H. Basilius) als wann einer / nach dem er eines eyniggeliebten Gebet

Proph  
Staph  
T

getödtet / dem Vatter noch die Hand / mit dem Blut des Sohns besprenget / darvnt  
her von ihm Verzeihung begerend. Dann ware es nicht billich / das er doch zuvor  
die blütige Hand zuvor außseubert.

Mit einer jedern Todtsünd creutzigest du den Sohn GOTTES widerumben. Was  
sche ab deine blütige Hand / ehe vnnnd dann du GOTT dem Vatter dieselbe bettend dar  
reynsch. Chrystostomus aber / argumentiert vnnnd schleust also: [ Der Apostel  
schafft vnnnd heyst / das sich die Ehleuth nicht vnder einander betrieggen / es geschehe  
dann vñlleicht auß Verwilligung / damit das sie dem Gebett obliegen. Du aber von  
dem vndmackelten Beth der ehlichen Beywohnung auffstehest / fürchtest dir zu Gott  
den selben bitten / zu retten / vñnd der du von dem teuflischen Beth herkommest / darffst  
vñnd vnderstehst du dich GOTT anzuruffen. ] Zanck / Hoffarth / Neyd / Bollust /  
vñnd ein jedwedere Todtsünd / ist ein Teuffels Beth / durch welches Hülz vñnd Bey  
stand dieselbe in dem Herzen verbliben.

Dann auch / wie vñnvirdig ist dis: Wann du vom Roth vñnd Naslat beschmuck  
Hand hüttest / wötest du also vñnflätig betten: Ganz vñnd gar nicht / sagst du: Der o  
halben so seubert vñnd waschest du die Hand / vñnd reynigest den Leib nicht: So einer  
bey dir supliciert vñnd dich bettet / mit besudelten Händen deine Füß hielte / so würdest  
ihn nicht allein nit hören / sondern mit Füßen vñnd dir hinweg treiben. Auß diesen  
Schlag treibt GOTT die Gottlosen Bettenden hinweg. Vber dis so kan ein solches  
Gebett nimmermehr nutz seyn.

Zu gleich / wie zu keiner Wunden eyntig Medicament nichts gilet / wann noch  
Eym darinnen steckt: Als ist auch eines solchen Gebett nichts nutz / in welches Her  
zen ein Affect vñnd Anmutthung tödtlicher Sünden verharret. Dann also würde  
des Sünders Gebett erhört / wie des Publicanen im Euangelio / ob sie wol noch nicht  
verschmit vñnd Freund / doch alle Anmutthung der Sünden hin vñnd abgelegt. Als  
dann werden die Sünder von GOTT auß lauter Freygebigkeit vñnd Gnaden erhört /  
nicht auß Pact vñnd Gebing diser Euangelischen Verheißung. Allein das Gebett  
des Gerechten / erfreuet sich einer solchen Verheißung / vñnd erlanges bey GOTT / auß  
Verdienst vñnd Gerechtigkeit.

Im alten Ghas / würdt ein vnreyn Thier auffgeopffert zu werden verboten / so  
mag dasselbig aber verkaufft / vñnd das Werth auffgeopffert werden. Also verdient  
zwar des Büßenden Gebett nicht / wie dann auch eben so wol andere des Büßenden /  
welcher noch nicht Gerechte gemacht Würckung nicht / den Werth aber solcher Wür  
ckung / welches da ist / ein rechtilliche Disposition vñnd Anmutthung / nimmet Gott  
auff. Fürwar / welcher mit Affect einer Sünden [ bettet / der seht ihm einen Woick  
dargegen / damit das das Gebett nicht foregehe / wie dann die Schrifft redet. ]  
gleich / wie die Wolcken die Stralen der Sonnen / damit sie nit zu vns können / vñnd  
durchdringe / ob wol schon Fenster eröffnet werden: also ist auch die Sünd ein Wider  
stand vñnd Verhinderung göttlicher Gnaden / vñnd ob schon das Fenster des Herzen  
durch das Gebett auffgethan würdt.

Das ganze N. Vatter Vnser / oder das Gebett des HERREN / zeygt an das der  
Gottlos nicht mag erhört werden. Mit was für Mund / mit was für einer Stirn  
vñnd Reckmütigkeit würdt der Gottlos sagen / [ Vatter vnser / der du bist inn den  
Himmeln. ] Sintemal er / in dem er die Gebott GOTTES vberschreytet / seyn Sohn nit  
mehr seyn kan. Dann / so auch einer kein Jünger mehr seyn kan / oder ist / es sey dann  
das einer thu was CHRISTVS gebotten / vil weniger / so würdt er weder ein Bruder / o  
der Sohn seyn. Mit was für einem Mund / mit was für einer Reckheit / würdt der  
Gottlos sagen / [ Geheyliget werd dein Nam. ] den Namen GOTTES selbst blasphem  
iert vñnd GOTT lästert. [ Vonn euert wegen ( ihr Gottlosen ) würdt mein Nam  
vñnd der Heyden gelästert. ] Mit was für Herzen / Stirn vñnd Mund würdt der  
Vngerechte sagen / [ Zukomme dein Reich. ] Inn welchen CHRISTVS durch die  
Gnad nit regiert / welcher nit liebt die Zukunfft des HERREN / inn welchen die Sünd re  
gniert.

Homil. 32. in  
Math.

Gleichnuß.

Gleichnuß.

Verbit  
Leuit. 27.

Thren. 4.  
Gleichnuß.

Das Gebet  
des Heren  
ist allein der  
Gerechten  
Ioan. 15.

Rom. 2.

III

tuarium  
stom  
VII

Rom. 8.

gieret/ wider disen Spruch des Apostels. [Die Sünd solle nicht regieren inn euren sterblichen Leib.] Mit was Mund vnnnd Stirn wirdt er sagen/ [Dein Will gelche he.] Welcher in allen Dingen seinen Willen vollbringt/ der nach seinen Begyrdten wandelt/vnnnd thut den Willen des HERREN seines GOTTES nicht. Mit was Mund vnnnd Stirn wirdt er sagen. [Gib vnns heut vnser täglich Brodt.] Welcher dem Armen Hungerenden sein Brodt/ so er kan/nit bricht. Mit was Mund vnnnd Herken wirdt er sagen: [Vergib vns vnser Schulde/] Welcher nit thut was hernach folgt/ [Als auch wir vergeben vnsern Schuldigern/] vnnnd wirt inn seinem eynigen Gebett lügenhaffteig erfunden/ vnnnd er selbst der erst schwächt den Pact vnnnd Geding/ vom GOTT mit den Sündern angestellt. Mit was Mund vnnnd Stirn wirdt er sagen: [Vnnnd führ vns nit in Versuchung/] Wann er selbst den Reichtumb begert/ [welche aber wollen reich werden/ die fallen in Versuchung vnnnd Strick des Teuffels] diser der begert den gansen Tag/vnnnd rufft zu sich vnzählliche Versuchungen/vnnnd er sich mit Wein einfüllt/ in welchem Unkeuschheit vnnnd Mutwillen/ Zancken nachzufolgen/ in welchem Widerstand: Ehren nachtrachten/ [Inn welchem Hoffarth] Zwiiracht zuüben/ inn welchem ist Bosheit: Reichtumb zusamblen/ in welchem ist Geiz. Mit was Mund vnnnd Herken wirdt er sagen/ [Erlöse vnns vom Vbel.] Einemal er sich selbst von dem Vbel nit enthält/ sondern täglich endas Vbel d Schuld begehret/vnnnd verdienet das Vbel der Straff.

1. Tim. 6.

Derhalben so widerspricht das ganz Vatter vnser/ von dem Gottlosen fürgebracht/ ihm selbst/ derhalben erlangt er nichts bey GOTT/ sondern erzürnt denselben nur/vnnnd macht ihn vnwillig. Der Gerechte sagt in der Schrifft: [Mein Gebett müsse zu dir erfordert werden/ wie ein Gereuche.] Das Gereuche gelegt in das Rauchfass/wann ihm nicht Feuer zugethan wirdt/ gibe dasselbig kein Geruch von sich. Das Gebett auß dem Mund her auß gesprochen vnnnd fürgebracht/ wann dises mit die Irbrunst der Liebe in dem Herken anzündet/hat es bey GOTT kein Geruch der Süßigkeit. So ist aber auch der Fichtenbaum/ der den Weyrauch herfür bringt/ ein auffrechter Baum. Das Herz vnnnd Gmüt des Gebetts/ weil es bettet/ muß von allerley Schälle vnnnd Schlimme der Sünd frey seyn. [Er thut den Willen/ dem die fürchten/vnnnd erhört ihr bitten vnnnd flehen.] Ein Stein/ welcher Diaphores genandt wirdt/ der wirdt gelesen vil Tugenden zuhaben: Welcher jedoch/ da er in den Mund eines Todten eingelassen wirdt/ verleuert er dieselben Tugend vnnnd Krafft alle. Also ist das Gebett/ ein vber auß herrlich/ fürtrefflich Verlin aller Tugend. Wann das selbig in den Mund eines Sünders GOTT gestorben gelegt wirdt/ verleuert er dieselben alle miteinander.

Psalm. 140.

1.

2.

Psalm. 140.

3.

Ierem. 2.

Dise Grobheit des Bettenden Gottlosen/ inn seiner Gottlosigkeit verharret/ hat der Prophet mit disen Worten aufgelegt: [Sie haben mir den Rücken gekehrt/ vnnnd nit das Angesicht/ nach de wann es ihnen Vbel vnnnd die Noth hergehet/ sprechen sie: Wolauff vnnnd hilf vns:] GOTT aber antwort ihnen: [Nun wo seyn deine Götter/ die du selbst gemachte hast:] Eines jedwedern Begyrdten/ welchen er nachfolget seyn ihre Götter/ denen er alleindienet: [Laß dieselben auffstehn/ das sie dir helfen/ so es dir vbel gehet.] Dis sagt GOTT den Gottlosen/ denen aber so sich verbesten sagt er. [Waschet euch/ reyniget euch/ thut eure böse Gedanken von meinen Augen last ab Vbels zuthun:] Vnnnd was hernach folgt/ [so kommet dann vnnnd straf mich/ spricht der HERR.

Esa. 1.

Aphtheg.

Vias Prieneus einer auß den sibem Weisen/ da er mit den Lasterhafftigen vnnnd Bösen schiffen/ vnnnd da dieselben/ als ein Ungeßümme auffgestanden/ ihr Götter angeruffen: [Schweiget/ (sagt er) damit nicht die Götter/ euch Schatek haffigen euch hie schiffen/ vermercken.] Hat also der Heydnische Mensch angezeygt/ das durch das Gebett der Gottlosen/ Gott mehr erzürnet/ dann versöhnet werde.

III.

Die dritte Condition/ Stand vnnnd Wesen eines guten vnnnd kräftigen Gebetts ist das

Prout  
Siaple

ist, daß dasselbige mit gutem Affect vnd Auffmerckung geschehe, Dann bitten/bege-

Eygenchaft  
Aufmerckung

ren ist ein Anmuthung vnd ein Eygenthum des Hersens.  
Derohalben hat CHRISTSVS in einem andern Euangelio/ [Betten/suchen/Flor-  
pffen/ ] für ein Ding gesetzt. Zugleich wie die Bäum/ die ire Wurzel etwas höhers  
wider sich bringen/die nemmen allen vnd jeden Wind auff/ können auch mit leichtlich  
zerissen/oder außgerenttet werden. Also auch das Gebett/ welches das Herz von sei-  
nem innersten Grund her auß gibt/ steiff vnd beständig/die bringen sich selbst in ober-  
sich in die Höhe/ vnd werden mit keiner Zertrennung außgerottet. Die Zertren-  
nung aber vnder dem betten/ seyn zum theyl auß Schwachheit der Natur / natürlich/  
zum theyl kommen sie auch her/ auß Hinlässigkeit/ werden zum theyl von dem Teuffel  
eingeführt. Dann nämlich das menschliche Gemüt/ kan nicht lang in der Höhe be-  
stehn/ sondern wird bald auß der Schwere ihrer Schwachheit in die Vndersten ge-  
streckt. Als Moyses er Israel/ da er sie aber eins wenig nider gelassen/ hat er Amelech  
überwunden: [Die Hand aber Moysi waren schwer/ aber Aaron vnd Hur vnder-  
hielten ihm seine Hand auff beyden Seiten.]

Gleichnuß.

Chrysof. hō.  
1. de incom-  
prehens. Dei  
nat.

Natürliche  
Zertrennung.

1. Thom. 2. 25  
9. 23. art. 13.

Exod. 17.  
Vorbild.

Das Hersen des Menschen ist sehr schwer. Wann dasselbig ober sich erhaben  
wird/ überwindt den Teuffel/wanns zu den iudischen vndertruckt wurd/wirdts vom  
Teuffel überwunden. Von CHRISTO aber wird vnser Schwachheit auffenthalt-  
en. Wann die Vogel gar frey auff den Bäumen stehen/seynd oft ruhsam/sicher vñ  
stillmütig: Da sie aber in die Kefet eingeschlossen ruhen sie nütze mer / sonder begeren  
allzeit außzusteigē. Desgleichen geschicht auch vnsern Hertz. Wann dasselbig frey ist/  
vnd keinen gewissen Beschäft vnd Sachen ergeben/so leydet es eynige Verwirrung  
mit betreiben oder zertrennen dasselbig auch mit die Phantaseyen: Wanns aber mit eis-  
nem gewissen Beschäft vnd Sachen/vnd fürnämlich gleichsam inn das Kefet des  
Gebettes eingeschlossen/wirdts mit dem Gätterlein vnd Vndermarck zusam gezwün-  
gen/vndersethet sich gleichsam auffs verbotten/wirdt als balden durch die Vilen vnd  
Veränderung hin vnd wider getriben/ erwiget bey ihm selbst in seinem Gemüt vil  
mehr ein anders/ dann was dasselbig ihm fürgenommen hatte/vnd auff weß es sich  
zubetrachten/ versamblet.

Gleichnuß.

Enarrat in  
Plalm 85.

Von dieser Zertrennung vnd Verwirrung natürlicher Schwachheit/ hat Au-  
gustinus also geschriben: Ist dann zu verzweifflen von de Menschlichen Geschlecht/  
vnd zusagen/einen jeden Menschen gehöre zur Verdammnuß/wann einem Betten/  
den eynig Gedanken vnder geschlichen/ vnd sein Gebett vnderfangen? Wann wir  
das sagen werden/so sibe ich nit was für ein Hoffnung bleyben werde. Weiters dies  
weil ein Hoffnung ist/last vns ihm sagen: Erfreue die Seel deines Knechts/dann zu die  
D HERR/hab ich mein Seel erhebt. Wie hab ich sie erhöhet? Wie hab ichs vermög?  
Wie hast mir Krafft geben/ dann du D HERR/bist süß/mild vnd gütig. Gut vnd  
sanftmütig bist du/daß du mich geduldet/dann als oft ich vor dir gestanden/ hab ich  
so eyne vnd oberflüssig gedacht/ vnd hab dir schwerlich ein steiffe vnd beständige  
Gebett vollbracht. Dife Ding leydest vnd sibeß du zu / dann du bist sanftmütig/  
süß/vnd großer Barmhertzigkeit. Dif Augustinus/von den Verwirrungen/die ih  
ren Vrsprung empfangen auß Schwachheit der Natur.

Veranmüt-  
liche Ver-  
wirrung.

Const.monast  
cap. 2.

Obzif ist wider vnd abermal zuverstehn/ daß nit zu diser natürlichen/ welche  
GOTT geduldet/ ein zu Sorgfältige vnd Veranmütliche/ vnd ein Verwirrung/  
welche aus vnserer grossen vergebenlichen Hinlässigkeit ihren Ursprung her nimmet/  
welche GOTT nicht geduldet/sondern straffet. Von welcher Basilius also schreibet:  
[Wann dein Gewissen dich verdammet/ gleich als ob du die Sachen Hinlässigkeitlich  
handelst vnd verachtst/ vnd so du inn deinem Gebett/ein anders handelnd/ eines  
schlechten auffmerckenden Hersen bist/ inn dem du alle Verwirrung von dir hinweg  
treiben köndest/so schau zu/damit nicht zu vil vertreulichen vor GOTT dörfst stehen/  
vnd dein Gebett dir nicht zur Sünd gereyche. So du aber von deswegen/sintemal  
du ab

tuarium  
stoni  
VII



du ab der Sünd schwächer worden / dieses von dir selbst nicht erlangen magst / dann daß du vnder wein / wann du bettest / mit Herzen vnnnd Gemüt verwirrt wirst / lehe Fleiß für / widerstehe als vil du kanst / bringe du dir selbst Kraft vnnnd Gewalt / verharre vor GOTT zusehn / halte dein Gemüt vnbeuweglich in ihm / vnd rüffe dasselbe zu sich selbst. Wann du also thun wirst / wirst dir GOTT verzeihen / weil du nit auß veracht / sonder aus Schwachheit / auff dise Weis / wie es billich war / vor GOTT zusehn nit mächtig bist. ] Dis Basilius.

Derowegen so ist im Gebett zubehalten / so vil es möglich ist ein embsig Auffmerksamkeit / ob schon nicht allein vnnnd jeden Worten / jedoch allein im Verstand vnnnd Sinn derselben / vnnnd ob schon nit im gansen Verstand / jedoch allein in der Intention vnnnd Ende / von welchem das Gemüt niemaln also außschweiffen solle / dann daß er dasselbig / durch Kraft vnnnd Tugend / auff wenigst / ob schon nit dem Wirkung / immer werdend behaltet. Das End aber / vnnnd Intention alles Gebetts / ist einweder GOTT selbst / oder ein Ding GOTT angenemb / vmb welches wir GOTT bitten. Welche Intention zwar / die grobe vnuerständige so auch die Wort des Gebetts nicht verstehn können.

Der Verwirrung Anfang ist der Teuffel.

Der gröst vnnnd fürnämest Auctor vnnnd Anfänger vnnnd Anreger aller Verwirrung im Gebett ist der Teuffel selbst. Da einer einmahl vom Bruder Egidio fraget / warumb die Versuchung des Teuffels einem Bettenden mehr vorträglicher vnnnd auff festlicher seyn / dann sonst / hat er geantwort: Wann einer einem andern vor dem Richter Zank anbüte / wirdt derselbige auff vilerley Weis vnnnd Weg / in welchem der Zank gelegt wirdt / diser Sorg obliegen / damit der Sentenz vnnnd Urtheil nit wider ihn gefallt werde / derowegen wirdt er den Widerfacher / mit dem Richter redend / vnnnd seine Sachen ihm befehlen / so vil er kan vnnnd vermag / verhindern vnnnd in die Red fallen: Also thun die Teuffel. Wann du mit dem Menschen redst / werden sie deine Reden vnderfangen. Wann du dich aber zubetten wirst begeben / dz Heyl deiner Seelen versorgen / wirst du erfahren / daß vilfeurige Pfeil in dich geworffen werden. Werden sich dein Red mit GOTT / welcher jr vnnnd dein Richter ist / mit vnbearblichen Künsten / seltsam Einblasen zu verhindern vnnnd abzukürzen / vnderstehen. Wann du von wegen ihrer Vnglegenheit von dem Gebett wirst ablassen / wirst du denjenigen gleich seyn / welcher auß dem Streit fleucht.

Arznei wider die Verknüpfung vnnnd Zertrennung. In Reg. breu. 9. 101.

An jeso aber ist / wider alle dise Ursachen vnnnd Gefahr ein eyngig gewis vnnnd köpliches Remedium vnnnd Arznei / welches der H. Basilius. [Ein jeder glaube für gewis / daß er GOTT vor Augen habe: Dann so einer irgends eyngige Fürsten Person anredet / wirdt für vnhöflich halten die Augen von ihm abzuwenden / wirdt für vnwürdig vrtheilen / faul / hinlässig / schläffrig mit ihm zureden / er wirt darfür gehalten / daß es ein schändlich Laster sey / wann vnder dessen / ihm zuverrachen / mit einem andern handeln wirt: Wie vil mehr sollen wir vns von disem in dem Gebett verhüten / alle schläffrigkeit außschlagen / alle Vngehorsam vermeyden / alle schändliche vnnnd fremde Gedanken hinweg treiben / wann wir für gewis berede / daß vnns GOTT gegenwärtig werde / wann wir betten.]

Exempel. 4. Reg. 12.

Unser Hinlässigkeit vnnnd dem Gebett veracht vnnnd verdambt der gute König Ezechias / welcher GOTT in dem Tempel zubitten / er erstlich selbst mit einem Saal vnnnd Hürin Kleid sich bedeckt: Darnach so schickt er andere mit Säcken angehen zum Propheten Esaia / auch seine Gebett begerend: Also bald gehet er hinauff in Tempel / gar vnnnd auff andächtigt bettend: Was mögen die Pfaffen Baal vnser Zuchtlosigkeit verdammen / welche da sie ihren Baal anrufften / [Vonn Morgen bis Mittag schreyen mit grosser Stimm:] Letzlich auch [ruffen sie sich mit Messern vnnnd Pflöcken / bis daß ihr Blut hernach gieng.] Fürwar die Römischen Priester / damit sie ein grosse Auffmerckung hielten / haben sie allzeit mit verdecktem Haupt geopfert / Weissagung gethan / da vnnnd dessen der Preco vnnnd Ausbrücker schreye. Das ist Gedend / würdig ist / da König Alexander opffert / einer auß dem edlen Knaben das

Esa. 37.

3. Reg. 18.

Maereb. Satur. lib. 3. cap. 2.

Valer. Max. lib. 3. cap. 3.

Prout  
Siaple

Rauchfass haltend/da ihm auff seinen Arm ein glüende Kolen gefallen/von welcher er also verbrennt werde/ das der Geschmack des verbrenten Leibs/ den Umbstehenden in die Nasen gerochen/so hat er danocho den Arm vnuerwendet gehalten/den Schmerzen durch Saillschweigen also vn dertruckend/ damit er das Opffer Alexandri/eintweder durch Weckwerffung des Rauchfass/oder durch Seuffsen nit betrübet. Wehe vns/di wir durch ein eyrnigen Flochbiß/ nicht allein das Gebett vnderfangen/ vnnnd in dem Gottesdienst fahrlässig verbleiben.

Welcher zur Zeit des Gebetts Verwirrung vermeidet/ vnnnd sein Gemüth mit Gott versamlet haben will/ der soll vnnnd muß vor dem Gebett ein wenig meditiert vnnnd betrachten/was/vnnnd wie er betten will/ vnnnd das er auch mit einem geistlichen Appetit zum Gebett trete. Welcher vor der Stund oder Zeit des Essens sich nicht also gehalten/ eintweder durch Fasten/ oder den Leib sonst Exercieren vnnnd oben/ damit das er mit einem Appetit/ Lust vnd Begyrd darzu gehe/ derselbig wirdt bey dem Tisch eyrnigen wahren Appetit nicht fünden. Welcher will einen köstlichen Saft nammen/der muß ein wol zubereyttes Geschirz behanden haben/ damit er denselben angebotten empfangt: vnnnd nit alsdann das Geschirz allererst suchen/auff das er mit spat suchen außgeschlossn werde: Also nicht vnder dem Gebet/ sonder vor dem Gebett ist der geistliche Appetit vnnnd Begyrd zuschöpfen/ vnnnd zuawerwecken/ der die Aufmerksamkeit erhalte. Das ist/ was die Schrift sagt: [Ehedu bettest so bereyrt dein Seel zu vor/vnnnd thu nicht als einer der GOTT versuchen will/ welche Wort wir an einem andern Orth tractiert vnd abgehandelt haben.

Die höchste Nutzbarkeit diser Aufmerksamkeit ist/das zugleich wie ein Baum in die Höhe aufzuwachsen gezwungen wirdt/ welcher durch die Ert sich aufzubeytzen verbotten: vnnnd wann wir die Wasserbäch der Brunnen verstopffen/ den Fluß in die Höhe zugehen/bereyten: Also wann die äußerliche Aufscheuung des Gemüths hinweg genommen/so wirdt das Gebett vber sich steigen/zu den Himmlischen auffgetragt vnnnd zu GOTT zukommen/gezwungen. In diser Tugend der Aufmerksamkeit vnder dem betten hat vil vnnnd sehr vbertroffen/ der H. Dominicus/welcher niemaln weder durch Rauffen/ oder Getümmel/ von der Aufmerksamkeit des Gebetts hat weghen vnderfangen werden. Da ihm einmals der böse Geist/als er vor dem Altar in dem Gebett gelegen/ betrüben wöllen/ hat er ein grossen Stein von dem Tach der Kirchen darnider geworffen/ vnnnd dis mit einer solchen Ingeftumb/ das die ganze Kirch durch disen gansen Fahl erschollen. So ist derselbig Stein seinem Haupt so gar nahe gewesen/ das er also fallend sein Hauptparet angerüret. Hat aber der gute Mann ab sich nichts bewegt/ der Feind greulich heulend hinweg gewichen.

So ist noch ein andere/auch nit weniger nothwendige Condition/ eines kräftige Gebetts bey GOTT/ das dasselbig seye embsig/ verharrend/ vnnnd ohn vnderlass: Von welchem wir auff einen Sonntag/ fürnamblich/ am Sonntag inn der octau, in Weyhnaht feyrtagen/ am fünfften Theyl/vm 103. Blat gehandelt haben. Nie aber/ nach dem es GOTT verleyhen vnnnd geben wirdt/ werden ein wenig dazugehan. Vnder andern Ursachen der Verharung im Gebett/an denselbigen Orth aufgelegt/wöllen wir eine fürslich fürbringen vnnnd beschreiben: Das GOTT derohalben stete vnnnd embsige Gebett von vns erwarde/vnnnd deshalben auffschreiben/was wir begeren/damit wir zu demselben/gleich als die Kinder zu ihrem nachschenden gütigen Vattern vnd ihrer liebhabenden Lauffen.

Dann zugleich/wie ein Vatter der ein Söhnlein hat/deme er sehr vnd vil nachsetzet/den er auch zartiglich liebet/wann er dem Sohn ein Apffel darzeychen will/erstlich/ thut er der gleichen/ das er ihm denselben nicht geben wölle/ trucht die Handt zur Der Knab aber/wie er dessen begyrig ist/sekund bald ein Finger/ bald ein andern/bald alle mit seiner zarten Handt auffthut: Welche/da es ein solchen Streit gefest/ vnnnd gleichsam weynend/so last die Hand des gütigen Vatters den Apffel fallen/welcher alsdann mit Freud vnnnd Wollust durchgossen/ deshalben/ das er seinen Sohn auff so vil

Ein andere Arzney Vnder bereytung zum Gebett.

Gleichnuß.

Eccli. 18.

Gleichnuß.

Exempel.

III. Condition/ Verharung

Gleichnuß.

uarium  
stom  
VII

so vilerley Weiß Weg vnnnd Kunst den Apostel zuerholen/suchen gesehen: Also hat  
delt GOTT der Vatter mit seinem geliebten/ in welcher er seine Gutheraten reichlich auß  
zugießen ihm fürnimmet/will er dannoch/ das dieselben/ gleichsam einen Gewalt ge  
brauche (dann diser Gewalt ist dem Liebenden angenam) weynend/ seuzen/ vnd ver  
harrend/dieselbigen gleichsamb von seiner Hand zwingen vnnnd erhalten.

In Apologia  
cap. 39.

Gleichnuß

Also beschreibe der alten Christen Gottesforcht/ Tertullianus: [Wir gehen zu  
sammen in ein Versammlung vnnnd Gemeyn/ das wir GOTT/ gleichsamb mit gmach  
ter Hand gebetten vmbgehen vnnnd begeren betten. Diser Gewalt vnnnd Krafft] ist  
GOTT angenam. Es pflegen die Mütter vnnnd Säugammen/damit das sie die Lieb  
der Kinder vnnnd kleinen gegen ihnen mehr vben vnnnd bewegen/ eintweder/probieren/  
bewehren/oder anzünden/sich auß einem in dem Haus zusamen setten Et zuwerber  
gen/vnnnd den entzwischen weynenden Jungen/vnnnd der Mütter mit traurigen Wor  
ten nachschreyend/gmächlich vnnnd laß zuhören/ vnnnd bis freilen gleich als Lauben/  
aber doch warhafftig liebhabenden Ohren auffzumertzen/ vnnnd lechtlich/mit ange  
spanten Armen zu dem Kind zulauffen/dasselbe zutausend mal zulassen. Also pflegt  
auch GOTT der semigen Gebett vnd Weynen/ gleichsam mit abgewendten Angesicht  
gleichsam schlaffend/gleichsam mit gehörlosen Ohren auffzunehmen: Lechtlich aber  
da er ihr Geduld vnnnd sein Lieb gnugsamblich geübet/so gibt er mit voller Hand mehr  
dann mann begeret: Also hat CHRISTVS mit dem Cananeischen Weiblin/ mit dem  
Blinden schreyend auff dem Weg/ mit dem Blutsüßigen im Euangelio gehandelt.  
So haben wir aber dieses Dings ein embsige vnnnd herrliche Exempel/ ject an andern  
Orthen fürgebracht.

Matth. 16.

Luc. 8.

Matth. 9.

Gleichnuß.

Zugleich wann ein edler vnnnd berühmter Mann gen Hoff zeucht/ damit das er  
vonn dem Hoff ein Geschmuck erhalte/ dessen Gegenwart der König sehr belustiget/  
welchem er auch mehr/dann er begeret zugeben im Willen hat/ so verlängert der König  
die Bitt dieses Edeln auff vil Tag/damit er denselbe lang bey sich halte Also auch GOTT  
der erfreuet sich ab dem Gebett seiner Außermöhten/belustiget ab der Gottesforcht/  
beget der Gegenwart (dan welcher bettet/der redt mit GOTT) vnnnd des Gesprächs zuge  
niessen/ schubt auff was begeret wirdt/ welcher hernach oberflüssig zugeben Wil  
lens ist.

Vnnnd aber/ wie zugleich in disen Exempeln allen/ ein böser vnnnd mutwilliger  
Sohn dis wäre/wann der Vatter ihm den Apffel abschliege/ vnnnd die Hand zu dem  
vnwillig hinweck gieng/ vnnnd derselbig/ das er nit vil nach dem Apffel fraget/saget  
ein klein Kind/ wäre nicht leiblich oder natürlich/ welches nit/dann die Mutter/oder  
Säugamme auff ein Zeit abwesend/nit nachschryre: Der Edelmann gar nit höflich/  
sondern vil mehr stols vnnnd vbermütig/vnnnd wurde für eines vngeduldigen Gemüts  
billich gehalten werden/ welcher die Verlängerung vnnnd Aufschub seines Königs  
nicht geduldet/sondern als balden/da er den ersten Tag nit erhölt/den Hoff verließ/  
sich widerumb heym begeben: Also seynd auch böshafftige vnnnd mutwillige Glaub  
gen/nicht leiblich/oder natürliche Kinder/sondern/Vanckhard/hoffertig/stolze vnnnd  
vbermütigen/vnnnd sehr vngelegen/welche/da sie nit zum ersten/oder andern Gebett  
von Gott erlangen/ als balden abstecken/ vnnnd inn dem Gebett zuverharen abschlie  
gen.

Krafft der  
Gleichnuß.

vom vnge  
rechten Rich

tern.

Luc. 18.

Luc. 11.

Görßer Auffmerckung ist es werth/das in diser Sachen CHRISTVS die Gleich  
nuß vom vngerechten Richter einführt. Im Euangelio sagt der vngerechte Richter.  
[Ob ich mich schon vor GOTT nicht fürchte/noch keinen Menschen schene/ noch dann  
dic weil mir dise Witwe so vil Müß macht/will ich sie erretten/ auff das sie nicht zu  
komme/vnnnd mich aufrichte.] Ein wunder Ding/das vnser Erlöser sich mit dem  
vngerechten Richter vergleicht. Nicht einem natürlichen Vatter (wie er in einem an  
dern Orth thut) nicht einem großmächtigen Fürsten/ nicht einem jedwedern guten  
vnnnd ehrlichen Mann/ sondern ein böshafftigen Menschen/ welcher weder GOTT  
noch die Menschen fürchtet/ vergleicht er sein Gütigkeit. Dis thut er/damit er be  
stärke

Promiss  
siaple

Ständigkeit in dem Gebett/ vns mit eine steiffen Argument vnd Anzeyg beredet. Abscheulich war wäre es/ vermeynen daß die Gütigkeit GOTTES/ solte greulich vnd verzehret seyn/ als ein bosshaffziger Richter/ gleich als ob GOTT dieses nit leyset/ was ein greulich vnd vnrechter Richter thut. Es seyn auch andere mehr gute vnd billiche Conditionen vnd Eigenschaften des Gebetts/ als Glaub/ Vertrauen/ Gehorsam/ Demut: Vonn welchen inn andern Euangelien nach Gelegenheit gesagt worden. Derwegen ist ein solches Gebett/ wirklich vnd kräftig bey GOTT. Ein solches Gebett/ solche Bettungen lobt die heylig Schrifft/ es commendierns vnd befelhen die Väter.

Exempel der Schrifft hat Chrysostomus mit diesen Worten zusammen gelesen. Das Gebett hat das Caminum den drey Knaben aufgelöset. Das Gebett hat die Nachender Löwen verschlossen/ damit sie dem Danieli nicht geschadt. Das Gebett Moyses hat die Aufruhr gezömet / die Amalechiten vberwunden. Den zornigen GOTT dem Volk versöhnet. Das Gebett Helie hat die Himmel eröffnet/ Feuer zum Opfer/ Regen zur Trückne erlangt. Das Gebett Cornelij hat die Himmel durchdrungen. Das Gebett hat den offnen Sünder gerecht gemacht. Das Gebett der Kirchen hat das Band Petri aufgelöst. Das Gebett hat dem Paulo die Thür des Euangelij eröffnet. Vnd damit wir etliche besonderbare Wirkungen gleich oben hin anrühren. So erlangt das Gebett mehr dann es begeret/ so hat auch GOTT freygegebene Hand/ dann die Menschen Mäuler/ oder Zungen/ oder Herze/ nach dem Spruch Pauli des Apostels. [GOTT vermag alle Ding vberflüssig zuthun/ vber als wir begeren vnd bitten/ oder verstehn.] Vnd widerumben: [Dann so vnns vnser Herr straffet (als alles Guntts vnwürdig) so ist doch GOTT grösser als vnser Herr.]

Exempel haben wir an dem verlohrenen Sohn/ welcher diß allein GOTT gebetten/ Daß er ihn machet einen auß seinen Dienern/ so ist er widerumb sein Sohn worden/ da er die erste Stolen empfangen/ vnd wirdt mit einer herrlichen Mahlzeit auffgenommen. Da Salomon von GOTT Weisheit begeret/ hat er dieselben nit allein verlihen/ also daß vor ihm/ keiner ihm gleich weiserer gewesen/ noch nach ihm auferstehn werde/ oder seye/ sondern auch (sagt ihm GOTT) diese Ding/ welche du nit begeret hast/ hab ich dir geben/ Reichthumb/ namblich/ vnd Ehr: Da Abraham gebetten/ sprechend/ [Wolte GOTT das Ismael vor dir lebet.] Hat er Antwort nicht von Ismaele allein/ sondern von dem neuen Kind Isaac empfangen: Auch nit daß Ismael allein lebet/ sonder daß er zunemmet / vnd sehr gemehret werde/ vnd zu einem grossen Volk erwachse.

Die den Stummen vnd Gehörlosen zu CHRISTO geführt/ haben allein gebetten/ daß er die Hand aufleget. Er aber thut nicht allein auff ein vngepflegte vngeswohliche vnd wunderbarliche Weis/ sondern auch/ er thut seine Finger in die Ohren/ speyet auß/ rührt sein Zungen / hat auffgesehen gen Himmel vnd geseuffet/ sagt ihm Ephata/ thu dich auff/ vnd alsdann erst gund gemacht: Widerumb/ das Gebett vbet den Glauben / probiert vnd beweht denselben fürtrefflich. [Alle Begehrtigkeiten/ welche der Mensch thut/ (sagt Chrysostomus) Die thut er nach seinem Gewalt/ vnd bringts vonn seiner Krafft herfür/ Das Gebett aber allein thut er nach seinem Glauben/ vnd bringts aus seinem Glauben herfür.]

Also in allem vnd jedem Gebett CHRISTO geschehen/ probiert vnd beweht CHRISTVS den Glauben der Bittenden/ den Bewehrten lobt er/ den Gelobten verzeihet er. Dem Cananeischen Weiblein hat er gesagt. [O Weib / groß ist dein Glaub.] Dem Centurio hat er gesagt. [Ich habe in Israel solchen grossen Glauben nit gefunden.] Wehr sihe inn dem dritten Sontag nach der H. drey König Tag/ im andern vnd vierden Theyl/ am 148. vnd 156. vnd am Sontag Quinquagesimæ. Das Gebett mehret die Lieb

Orat. in replet  
su eius habita.

Das Gebett  
empfänget  
mehr dann  
es begeret.

Ephel. 3:

1. Ioan. 3:

Luc. 15:

3. Reg. 3:

Genes. 17:

Marc 17:

Das Gebett  
vbet die Glas  
ben.

Das Gebett  
meht die Lieb  
bitte

tuarium  
stom  
VII

Enort. in Plal.  
85.

Gleichnuß.

bitten denselben auß innerlichem Herzen vnnnd Marck/ mit kenschen vnd reynen Safft/ hen/ brunne demselben/ seuffte vnnnd trachte nach demselben:] Dann zugleich/wie du Liebhabenden mit stetem Zutritt/ vnnnd embsigen Gespräch/ mehr zu einhelliger Lieb angezündet werden: Vnnnd zugleich wie die/ so wahrhaftige Freund seyn/ nichts liebers hören/dann wann sie von denen/welche sie lieben/gebetten werden/vnd auch derselbigen wolzuthun gute Gelegenheit haben/vnnnd hergegen/wie wir von den Freund vnnnd Gucwilligen mit grösserer Begyrd bitten/ desto seyrer liebhaben: Eben auff diese Weis ist es auch mit den Freunden GOTTES zwischen GOTT vnnnd dem Menschen beschaffen: Welcher zwar mit eines Freundes allein/sonder auch das Herz eines Vatters gegen vns trägt/vnnnd Gottsforcht erzeyget. Vnnnd das noch mehr so obertufft die Liebe GOTTES gegen vns/alle Menschen Freundschaft. [Von dem Menschen/ (sagt Chrysofomus) Wann du etwas begerest/ganz vnnnd gar verträulich vnd beschwert geduncken wirst/ GOTT aber/wann du diß nicht thust/verleest/ vnnnd damit er dir nicht mehr/ oder weiter zürne/ zündest du in an.]

Das Gebett  
erleuchtet.  
De orando De  
um. lib. 2.

In prologo.  
lib. 1. de doct.  
Christi.  
Lib. 2. de vita  
s. Martini.

Das Gebett  
ein Bewaf  
fung wider  
die Versu  
chung.  
Lib. 2. de ora  
do Deum.

Gleichnuß.

Das Gebett  
tröstet in wi  
derwärtig  
keit  
In homil. 5. de  
incooperhent.  
Dei natura.  
Math. 11.

Gleichnuß.

Das Gebett bringet in allen widerwärtigen Sachen einen grossen Trost: [Dann so bey den Menschen/ (sagt der H. Chrysofomus) wan einer sein Unfahl/ sein Mühseligkeit vnnnd Elend erzählt zu haben Trost bringet/ gleich samb ein Zerblasung/ des Übels durch die Erzählung derselben geschehe: Wie vil mehr/ wann du mit dem innern gemeynen HERRN die Kranckheiten deines Gemüts wirst communicieren/ vnnnd du Trost vnnnd Arzney empfangen:] Dann zu diesem selbstem beruffst vnnnd ladest GOTT: [Kompt zu mir alle die ihr mühselig vnnnd beladen seyd/ vnnnd ich will euch erquickken.] Er rufft vns/last vns gehorsamen: Er ladet vns/last vns darzu rechtin: Er benttet sich dar/last vns ihn mit verachten.

Vnnnd also zwar auß dem Theyl der götlichen Güttigkeit zeig er die Sachen ein wenig oben/ auß dem Theyl des Gebetts selbstem/ so erkläret er dasselbe mit einer rechtlichen Vergleichung: [Dann zugleich (sagt er) wie die Dile der Wolcken/ erstlich den Himmel verdunckelt/ da er aber durch stete Tropffen wird nach gelassen/ vnnnd die Feuchtigkeit hinweck gelegt haben/ macht dasselbe den Himmel heytter/ lichte/ hell vnnnd hat:

Proutip  
siaple

Mar. Also auch Traurigkeit des Gemüts / weils noch innwendigen versiert vnnnd sich auffhält / so vberzeucht sie vnser Gedanken mit einer Duncle: Wanns aber mit den Worten des Gebetts / vnnnd Trähern / welche dem Gebett pfliegen nachzufolgen / auffwendig verrochen vnnnd zerblasen / verschwunde / so hat dasselbig vil Schein in das Gemüt zubringen / gepflogen / als nämblichen Gunst des aller freundlichsten GOTTES / gleichamb als mit einem Streymen in des jenigen Gemüt / welcher bettet / einfallend.] Dies Chrysofomus.

Über diese Früchte vnnnd Wirkung des Gebetts / welche fleissig aufgelegt / mögen dem Zuhörer zu einem embsigen Fleiß zubetten vil erwecken / diß ist / der wunderbarlich vnnnd sarnämbsie Effect / auff daß / was von GOTT / welches füglich begert wirdt / erslangt werde. Von diesem Ding Exempel / haben wir inn einem andern Euangelio sijn gebracht. Vnzweiffentlich seynd die Wort CHRISTI zuglauben: [Alles was ihr bitten werdet inn Gebett glaubend / so werdt ihrs empfangen.] Vnnnd widerumb. [In jeder der begert / der empfängt: Vnnnd wer sucht / der findet / vnnnd wer klopft / dem wirdt auffgethan.] Über welche Wort der H. Jeronymus. Wann dir nicht geben wirdt / wds dir deshalben nit geben / dieweil dunit begereft.]

GOTT ist getreu / er kan sich selbstn nit verlaugnen / [Der da jederman gibe reichlich vnnnd verweissis niemand.] Er ist ein ewigwender Brunnen / er hört nit auffzugehen. Die Hand des HERRN ist nicht abkürzt / vnnnd ohne die Busß seins Gaben GOTTES. Derohalben will er ohn Vnderlaß daß mann bette / dann er ist bereit ohne Vnderlaß zugeben. [Alle Arst werden mit Gelt GOTT aber durch allein das Gebett verhöht.] Derohalben wirdt allzeit in der Schrift gesagt / daß das Gebett zum Geruch der Süßigkeit auffgeopfert werde: [Dann wie ein wol herlicher vnnnd lieblicher Rauch / den riechenden Menschen belustiget:] Also ist das Gebett des Gerechten süß vnnnd lieblich vor GOTT / sagt Chrysofomus.

Das Gebett erlangt. Marth. 21. Marth. 7. In commen. Ibidem.

Iacobi. 1. Hom. 18. 1. op. imperfect in Marth Hom. 13. ibid.

Auflegung des andern Theyls dieses Euangelij.

Bis her habt ihr nichts gebetten in meinem Namen.

Es ist ein moralisch sittlicher Orth / vnnnd Stell / vnnnd der vnaussprechlichen Gütigkeit CHRISTI vnser Erlösers gegen vns / vnnnd von der neuen Gutthaten der Gnaden / auff daß wir alles was inn seinem Namen gebetten wirdt / erlangen. Dann CHRISTVS hat diß mit großer Bedeutung hinzu gesetzt: [Inn meinem Namen.] Es wirdt der himmlische Vatter geben / denen in bittend / aber im Namen CHRISTI / wann wir durch CHRISTVM vnnnd sein Verdienst GOTT den Vatter anruffen. Also hat CHRISTVS ein wenig zu vor seinen Aposteln gesagt. [Was ihr bittet in meinem Namen / das will ich thun.] Diß hat David lang zuvor im Geist gesehen / also gebettet: [Schau GOTT vnser Beschrumer / vnnnd sihe an das Angesicht deines Gesalbten.]

Der Namen Christi. Hebr. 7. 1. Ioan. 14. Palm. 83. Hebr. 7. 1. Ioan. 14. Heb. 9.

Nämlich / die Verdienst CHRISTI die stehen jimmerwährend bey GOTT für vns: [Es gehet durch sich selbstn zu GOTT / allzeit lebend für vns zubitten. Den haben wir einen Fürsprech bey GOTT. Diser stehet vor dem Angesicht GOTTES / daß er für vns bittet.]

Dieses bringt vns ein grosses Vertrauen GOTT anzuruffen / diß versöhnt vnser Gebett die wunderbarliche Krafft vn Wirkung / auff daß / was wir bitten / vns geschehe: [Diß ist ein neue Form (sagt der H. Cyrillus) anzuruffen / den alten gottseligen gang vnnnd gar vn bekandt / dann durch CHRISTVM ist vns alles Guts verlihen. Dann welcher vns seinen Sohn geschenckt / wie hat er vns dann nit alles mit ihm geschenckt. Durch disen haben wir einen Zugang zu diser Gnad / in welcher wir sehen.] Joseph hat seinen Brudern / da sie in das Land Canaan widerkehrt / anbefolhen / auff daß / wann

In Ioan. lib. 11. cap. 7. Rom. 5.

tuarium  
stom  
VII

Genes. 41.

sie wider zu ihm kehren wolten / damit sie seinen Brüdern Benjamin mit ihnen hinführeten: [So ihr meinen Brüdern Benjamin nit mit euch herführen werdet / werde ihr mein Angesicht nicht ansehen.] Wann wir nit / da wir durch das Gebett zu Gott gehen wöllen / vñnd vnser täglich Brodt begeren: Getreyd vñnd Speiß vonn Gott suchen / CHRISTVM vnsern Brüdern (dann also hat er vns wöllen werden vñnd zunehmen gewürdiget) in Gebett zuführen werden / wann wir nit in seinem Namen begeren werden / werden wir das Angesicht GOTTES nit sehen / werden nichts vom Vätertern bittend / erlangen noch erhalten.

Der altz Gebett waren in Christo nit gegündet.

Genes. 48.

In dem alten Gsaz hat das fromme vñnd getreue Volck / ein solches Vertrauen anzuruffen nit gehabt / dann sie vermochten in einem solchen Namen / inn einer solchen Tugend vñnd Krafft nit anruffen. Den Namen Abraham / Isaac vñnd Jacob / hatten sie im Gebett gebraucht / nach dem Spruch Jacobs. [Mein Nam werde vñnd ber dise Knaben angeruffen / vñnd der Namen meiner Väter Abraham vñnd Isaac.]

Esa. 37.

Diß war etwas / dann diß waren Freund GOTTES. Hernacher haben sie Gott wegen seines Knechts David angeruffen: [Ich will dise Statt beschützen vonn meiner wegen / vñnd wege meines Knechts David.] Es ist aber ein bequemer Titul d Erschaffung gewesen der alten Heyligen / in dem Gebett: [Deine Hand haben mich geschaffen vñnd gemacht sambt allem / das vmb vñnd vmb mich ist / vñnd stürset mich also gering vñnd bald: Gedenc doch / daß du mich wie Leyn gemacht hast / vñnd wurst mich wider zu Staub machen.] Vñnd anderstwo hernach folgt.

Iob. 10.

Eben mit disen Titul hat d Königlliche Prophet David Gott zur Darmherzigkeit angereyht: [Siehe an dem Weingarten / den deine Gerechte gepflanzt hat. Mit disem Titul hat Job von Gott Hülf begert: [Deine Hand haben mich geschaffen vñnd gemacht. Gib mir Verstand / daß ich deine Gebott lerne.] Ebennu disem Titul begeret Esaias Günst von Gott: [Vñnd jehunder / O HERR / bist du vnser

Psal. 79.

Iob. 10.

Psal. 118.

Esa. 54.

Ierem. 37.

Esa. 36.

Väter / wir aber Koth / vñnd du bist vnser Erschaffer / vñnd wir alle seynd Werk deiner Hand. Erzürne nit O HERR / ic. Ja zuweiln gebrauchen sie sich dises Titul der Liebe / ihnen Gott zuversöhnen. Bey Jeremia: [Ich bin Israel zum Väter worden / derohalben will ich sie in Darmherzigkeit wider führen.] Bey Esai: [Du Gott vnser Väter vñnd vnser Erlöser / von Ewigkeit ist dein Nam: Warum haben vnns Irren gemacht O HERR von deinen Wegen?] Vñnd diß zwar seyñ herrliche Titul gewesen / du sehest gleich eineweders die Ir und / oder Gutthaten GOTTES an.

Es ist aber vns ein anderer Titul der Anruffung gegeben / der Eltern so vil herrlicher / so vil kräftiger / als vil ein eingebornen natürlicher Sohn einen Knecht vñnd Freund vbertriff / in welchem Gott ein Wolgefallen gehabt: Vñnd als vil den Titul der Erschaffung vñnd Liebe weit die Wolthat der Erlöschung vbertriff / in welchem allein herrlichen erscheynet die vnaussprächliche Liebe / [Welcher die Welt also geliebet / daß er seinen eingebornen Sohn gegeben / ic.

Ioan. 3.

Tit. 2.

Dann auch GOTTES vnergründliche Liebe / [Der sich selbst für vnns dargegeben.] Wer derowegen Gott inn disem Namen bittet / der kan wegen eines solchen Sohns kein Abschlagung nicht gedulden noch leyden. Deshalben endet die Kirch all ihr Gebett in disem Namen: Vonn der Krafft vñnd Wirkung des Namen I E S V haben wir inn dem andern

Promptuario, am Tag der Beschneydung  
des Kindleins I E S V gesagt.



## Auslegung des dritten Theyls dieses Euangelij.

Dann der Vatter liebt euch selbst/ dann jr habe mich geliebt.

**D**ies ist ein moralisch sellicher Orth vnnnd Stell/ vnnnd der Liebe GOTTES gegen vnns / wegen vnserer Liebe gegen CHRISTO / als namblichen / so vil das Zunehmen vnnnd Vollkommenheit. Dann die erste Lieb GOTTES ist einer Widergeltung / mit welcher er vns geliebt hat. Dessen Orth haben wir im Promptuario Catholico an setz abgehandelt. Von berdis. Von GOTT vber alle Ding zulieben. (Welcher Orth vnnnd Stell all hiemage bey dem Vold / damit das die Liebe GOTTES gegen vnns / mit was für Fleiß dieselbig zusehen / mit was für Sorg zubehalten tractiert, gelehrt / vnnnd fürgebracht werden.) Ist in dem ersten Sontag der Fasten im 10. Theyl / am Blatt 330. gesung samblich disputiert worden / vnnnd wurde vnden am 12. Sontag nach Pfingsten in dem dritten Theyl weilauffiger abgehandelt werden. Von CHRISTO / (von vns vilfältiglich zulieben /) welches auch mit vnfüglichen auff diese Wort mag aufgelegt werden / als ein Mittel / durch welches der Zuhörer / einweder GOTT des Vatters Lieb zusehen / oder zubehalten ermahnet werden / haben wir in andern Euangelien ein zwey vnnnd mehremahl Red gehalten / als namblichen / am vierden Sontag nach der N. drey König Tag / im dritten Theyl / am 11. Blatt. Am Sontag Quinquagesimæ / im vierten Theyl / am 301. Blatt. Am Palm Sontag / im andern Theyl / am 433. Blatt. Am andern Sontag nach Ostern / im 1. vnd 6. Theyl / am 486. vnd 301. Blatt.

## Euangelium am sechsten Sontag nach Ostern / Johan. 15. 16.



33 iij

Euanges